

Der vor 25 Jahren in Frankfurt am Main gegründete Verein Polizeitrainer in Deutschland (PiD) meldete sich mit einer Veranstaltung der Superlative an seinem Gründungsort zurück. „... wieder hier, in unserem Revier ...“, mit dieser Musik-Textzeile, ist das Motto der ursprünglich mit langer Tradition in Nürnberg durchgeführten Europäischen Polizeitrainer Konferenz (EPTK) vom 26. bis 27. April 2023 treffend beschrieben.

In hervorragender Zusammenarbeit mit Dr. Uwe H. Wehrstedt, renommiertes Messeveranstalter (GPEC@digital) und Verleger, sowie der Messe Frankfurt GmbH, konnte die schnell ausgebuchte Veranstaltung, mit Erfolg an neuer (alter) Wirkungsstätte realisiert werden. Der Polizeitrainer in Deutschland e. V., politisch und wirtschaftlich unabhängig, organisiert Fach- und Trainingskonferenzen, Seminare, Workshops und Arbeitstagungen. Das Ziel: Die Qualität der berufsbezogenen Eigensicherung zu überprüfen, weiterzuentwickeln und kontinuierlich den aktuellen Herausforderungen an den Polizeidienst anzupassen. Der Verein ist als gemeinnützig und förderungswürdig behördlich anerkannt und versteht sich als Kommunikationsplattform für Angehörige von Polizei, Zoll, Justiz und kommunaler Behörden auf internationaler Ebene.

Die EPTK ist eine zweitägige Kombination aus Vorträgen und professionellem Training ausschließlich für Angehörige von Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS). Am ersten Tag fanden sich ca. 200 Vertreter von Polizeibehörden, der Berufsfeuerwehr, Richter, Staatsanwälte und Berufssoldaten im Congress Center der Messe Frankfurt ein. Nach der Begrüßung durch Eckhard Niebergall, 1. Vorsitzender des PiD (seit 25 Jahren), sprach Heike Hofmann (SPD), Vizepräsidentin des Hessischen Landtags und innenpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion in Hessen zu den Gästen. In ihrer Rede nahm sie Bezug

Polizeitraining & Fachmesse: Europäische Polizeitrainer Konferenz (EPTK) & GPEC General Police Equipment Exhibition & Conference

Text: Ralf Schmidt & Sören Sünkler

Fotos: via PiD



auf die besorgniserregend steigenden Fallzahlen bei den Angriffen auf Rettungskräfte. Sie betonte dabei die Wichtigkeit der PiD-Trainingskonferenz, lobte das Engagement und sagte auch in Zukunft ihre Unterstützung zu.

Themenkomplexe

Unter der Überschrift: „Polizei-Feuerwehr-Rettungsdienst: Neben- oder Miteinander?“, sprach

Rechts: Das virtuelle VR/AR Training kann das taktische Verhalten der Auszubildenden erheblich fördern. Durch die digitale Flexibilität des Systems lassen sich unzählige Situationen und Umgebungen einspielen.

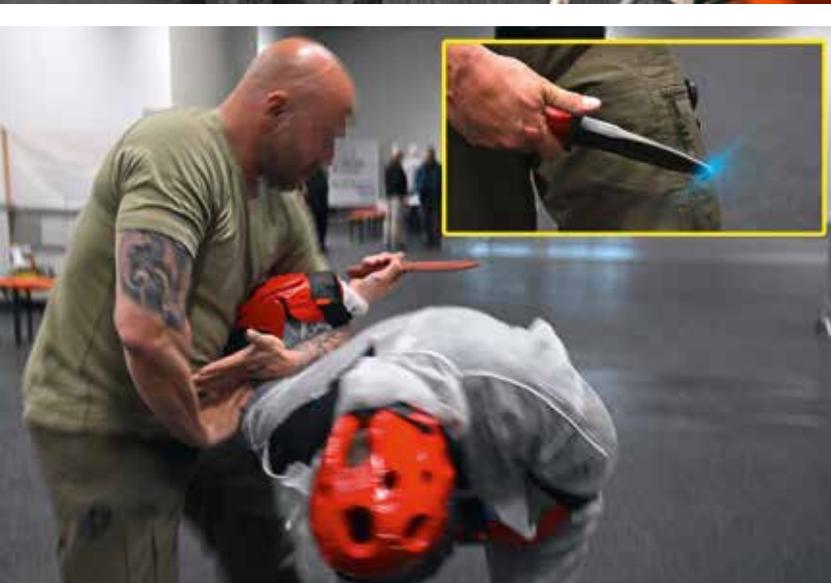




der Referent Karl-Heinz Frank, Direktor der Branddirektion Frankfurt am Main (seit 2004 High Level Coordinator im EU-Bevölkerungsschutzmechanismus EU-CPM), zum Grundsatz des Behördentrennungsprinzips und den Einfluss auf die Zusammenarbeit der Behörden. Bei den Schnittmengen sah er mögliche Synergien in der Gefahrenabwehr. In Hinblick auf sogenannte Terrorlagen beschrieb er noch „Entwicklungs- und Verbesserungspotenzial“. Mehr als eine Randnotiz ist die Feststellung, dass die Berufsfeuerwehr Frankfurt PiD seit Anbeginn der Trainingsveranstaltungen Mitte der neunziger Jahre tatkräftig unterstützt. Dafür gebührt allen Beteiligten Lob und Anerkennung.

„Gewalt gegen Einsatzkräfte“ war das Thema von Heini Schmitt, (Polizeioberrat d. D., Landesvorsitzender des dbb Landesbund Hessen. Der Schwerpunkt seines engagiert vorgetragenen Beitrags waren die menschlichen Schicksale hinter den „nichtssagenden“ Statistiken und Fallzahlen. Er präsentierte Ergebnisse aktueller Studien, nannte Bekämpfungsstrategien und stellte konkrete Forderungen an Politik und Behörden. Die Referenten Prof. Dr. Markus Rothschild, Universitätsprofessor für Rechtsmedizin am Institut für Rechtsmedizin der Universität Köln und Kriminalhauptkommissar Ralf Schmidt berichteten zum Dauerbrennerthema „Messerangriffe“. Zunächst stellte KHK Schmidt (Einsatztrainer f. Operative Einheiten) unter dem Titel „Polizei und Schusswaffengebrauch – eine praxisorientierte Analyse der medialen Darstellung von tödlichen Polizeieinsätzen“ anhand zweier Falldarstellungen die Praxis der Medien im Umgang mit dramatischen Einsätzen vor. Ausweislich weiterer Beispiele stellte der Sprecher die in vielen Fällen offensichtliche Diskrepanz zwischen Wissenschaft und Praxis dar. Der polizeiliche Schusswaffengebrauch gegen Menschen ist der schwerste Eingriff in die Rechte eines Bürgers und führt in jedem einzelnen Fall zu ei-

ner akribischen staatsanwaltschaftlichen Überprüfung stellte er fest. Der Referent weiter: Immer wieder wird der Einsatz der Maschinenpistole kritisiert und die absurdesten Thesen aufgestellt. Fachleute wissen, dass die Maschinenpistole schon seit den 70er-Jahren zur Standardbewaffnung der Schutzpolizei gehört und vielerorts regelmäßig im Streifenwagen mitgeführt wird. Im Kaliber 9 mm x 19 (Kurzaffenmunition) mit etwas längerem Lauf und höherer Magazinkapazität ausgestattet sind von der MP5 allerdings keine ballistischen oder taktischen Wunderdinge zu erwarten. Häufig benutzten die Medien das Argument, dass bei einer größeren Anzahl anwesender Polizeibeamter ein Verzicht auf einen Schusswaffengebrauch zwingend sei, berichtet Schmidt. Kein Polizist ist aber verpflichtet, seine Gesundheit oder sein Leben in einer Art Himmelfahrtskommando aufs Spiel zu setzen. Das Einsatzrisiko kann sehr wohl hoch sein, muss aber immer auch kalkulierbar bleiben. Aspekte wie Alkohol, Drogen oder psychische Beeinträchtigungen des Angreifers werden von den Medien angeführt, um ein besonders zurückhaltendes Verhalten der Polizei zu fordern. In der ersten Phase dieser lebensgefährlichen Messerlagen dürfen diese Dinge leider keine Rolle spielen – es gilt unschuldige Menschenleben zu retten. Prof. Dr. Rothschild und KHK Schmidt schilderten auch, dass Stich- oder Schnittwunden in Sekunden zu massivem Blutverlust und zum Tod führen können. Ein Rückzug oder Ausweichen der Polizei bedeutet immer ein erhöhtes Risiko für alle anderen am Ort Zurückbleibenden. Der Täter könnte sich zusätzlich animiert fühlen, Menschen anzugreifen und in einen nicht mehr zu kontrollierenden Blutausch verfallen. KHK Schmidt schilderte ein bei der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung vorhandenes Phänomen: Das der gebildeten Kompetenz, basierend auf dem Konsum zahlloser Polizei- und Actionfilme. Dieser Hollywoodfaktor



hat leider auch Einfluss auf Richter, Staatsanwälte, Rechtsanwälte und selbsternannte Experten. Nahezu jeder Schusswaffengebrauch, vor allem gegen Messerangreifer, hat in der Öffentlichkeit eine breite, kontroverse Diskussion zur Folge – das ist legitim und notwendig. Wo Missstände in der Polizei herrschen, muss gezielt eingegriffen werden. Eine vorzeitige und tendenzielle Berichterstattung ist nicht zielführend und dient den falschen Gruppierungen, die gezielt Stimmung gegen die demokratische Gesellschaftsordnung als solche machen. Gemeinsam mit der Landtagsvizepräsidentin stellte KHK Schmidt fest, dass wir in Deutschland nach wie vor in einem der sichersten und demokratischsten Länder der Welt leben, das dank einer gut funktionierenden Polizei.

Zum Ende dieses Themenblocks schilderte Prof. Dr. Markus Rothschild (Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Rechtsmedizin und Prodekan für Studium und Lehre an der Med. Fakultät der Universität Köln) unter der Überschrift: „Verletzungen durch Werkzeuge und Messer – Morphologie und Gefährlichkeit“ ausgesuchte Beispiele aus der rechtsmedizinischen Praxis und (für das Publikum teils umwerfende) Darstellungen von Verletzungsmustern. Er unterstrich nochmals die Gefährlichkeit von Messerangriffen und anderen gefährlichen Gegenständen wie Glasflaschen oder Scheren.

Aus dem österreichischen Innenministerium konnte der Referent Hermann Zwanzinger für den Vortrag „Laser - Lichtmodule für den polizeilichen Einzeldienst?“ gewonnen werden. Der Bundeskoordinator für das Einsatztraining und Projektleiter für die Themenbereiche Pfefferspray, „Taser“ und Einsatzmunition berichtete über den Status Quo der Entwicklungen in Österreich und über die dort gemachten Einsatz- und Ausbildungserfahrungen.

Polizeidirektor und Leiter der Bundespolizeiinspektion Kriminalitätsbekämpfung in Hamburg, Helgo Martens, referierte zum Thema: „Putativ-Notwehr – eine Gefahr für die Polizei?“. Die Vita des leitenden Bundespolizisten – u. a. ehemaliger Zeitsoldat in der Feldjägertruppe der Bundeswehr und aktiver Kampfsportler – versprach einen kurzweiligen und interessanten Vortrag. Anhand von Fallbeispielen stellte er sein Thema anschaulich dar. Mertens griff aktuelle Problematiken für die Anwendungsbereiche „Kontrolle durch Zivilkräfte“ und der taktischen Variante des „schlagartigen Zugriffs“ durch „robuste Einsatzkräfte“ auf. Mit einer Analyse der Risiken im Einsatz unter der Betrachtung der Erkennbarkeit als Polizei und der Dokumentation von Einsatzlagen und Zugriffen endete der Vortrag des Polizeidirektors, mit dem das BKA und die Bundespolizei einen Spitzenmann in der kriminalpolizeilichen Spezialfortbildung des Bundes und der Länder vorweisen können.

Ralph Wilhelm, bekannter Fachjournalist und Sachverständiger für Handwaffen und Munition, wartete mit einem Vortrag über die „Verwendung von Wärmebildtechnik im polizeilichen Einzeldienst“ auf. Er gab einen Ausblick auf das praktische Training am zweiten Konferenztag. Hier konnten die Teilnehmer die Produkte der Fürther Firma VECTED testen und sich einen Eindruck der taktischen Vorteile des „Besser sehen bei allen Licht- und Sichtverhältnissen“ und somit der Optimierung der Eigensicherung machen. Die präventive Erkennung von anormalem Verhalten mit Hilfe von Wärmebildtechnik und künstlicher Intel-

Linke Seite: Das Highlight des praktischen Trainings war Station 3: „Augmented Reality/Virtual Reality zur Optimierung des Einsatztrainings“. Unterstützt durch die Firmen HGXR Simulation-Visualization Training by Hologate, RE-lion, FARO und REFENSE VR-Training.

Oben u. Mitte: Auf vier Unterstationen wurde in den Bereichen „Körperliche Abwehr von Messerangriffen“, „Einsatz der Schusswaffe gegen Messerangreifer“, „Die Kurzwaffe als Schlaginstrument gegen lebensbedrohliche Angriffe“ und „Erstversorgung von schwersten Verletzungen unter einsatzmäßigen Bedingungen“ trainiert.



lizenzen war ein weiteres informatives Highlight. Mit der Frage: „Augmented Reality/Virtual Reality – Einsatztraining der Zukunft?“ starteten Christian Schäfers und sein Co-Referent Leif Petersen in ihren Vortrag. Das Thema AR/VR bildete am Praxistag einen Themenschwerpunkt. Schäfers, Vertreter der Firma FARO und Petersen, CEO der Firma HOLOGATE, gaben einen Ausblick auf das anstehende Training und die Möglichkeiten terrestrischer Laser Scannings, handgeführter Scan-Systeme sowie der beeindruckenden Möglichkeiten für das polizeiliche Einsatztraining. Der Sachgebietsleiter für Automotive IT beim Bundeskriminalamt und Leiter des Verbundes der Koordinierungsstellen Automotive IT von Bund- und Landesbehörden und somit ein ausgewiesener Fachmann für das Thema: „Automotive IT – Chancen und Risiken für polizeiliche Einsätze und Eigensicherung“, Nils Böcher, berichtete über einsatztaktische Herausforderungen und Flottenschutz für teilautonome, elektrifizierte und vernetzte Einsatzfahrzeuge. Da die aktuellen Erkenntnisse und Neuerungen nur für BOS-Angehörige

zugänglich waren, kann nicht näher auf den hochinteressanten Vortrag Bezug genommen werden. Den internationalen Charakter der Veranstaltung unterstrich unter anderem James Moss aus den USA mit seinem Vortrag. Die Zusammenarbeit und der Austausch mit Trainern aus Übersee, Großbritannien, Frankreich, Italien, Schweiz, Ungarn und Österreich gehört zur DNA der EPTK. Unter der Headline „When police operations turn into a disaster – Analysis of an active shooter Incident“ gab der Referent, ein ehemaliger Special Agent der US Army-Counterintelligence, wertvolle Hinweise für die Gestaltung von Trainings und stellte Checklisten für eine sichere Trainingsumgebung vor. Mit einem Erfahrungsaustausch, im Rahmen eines „Get Together“ – GPEC@digital zwischen Referenten, Gästen, Besuchern und PID-Team endete der erste Veranstaltungstag.

Praxis für Praktiker und Virtual Reality

Pünktlich um 09:00 Uhr am 27. April begann in der gerade fertiggestellten neuen Halle 5 der Messe GmbH das mit großer Spannung erwartete, praktische Training, zu dem K-ISOM exklusiven Zugang hatte. Der Praxistag war strukturiert in ein Training auf drei Stationen, die die Trainierenden in einem umlaufenden System jeweils zwei Stunden besuchen konnten. Die erste Station hatte das Thema „Abwehr von Messerangriffen und anderen gefährlichen Gegenständen“. Auf vier Unterstationen wurde in den Bereichen „Körperliche Abwehr von Messerangriffen“, „Einsatz der Schusswaffe gegen Messerangreifer“, „Die Kurzwaffe als Schlaginstrument gegen lebensbedrohliche Angriffe“ und „Erstversorgung von schwersten Verletzungen unter einsatzmäßigen Bedingungen“ trainiert. Die Polizeitrainer wurden durch die Firmen Chiron Global Tech (X1 High-Impact Combatives Suit), der Trauma-Sim Group, Survitec-Inflatable Walls und Wero Medical tatkräftig unterstützt. Auf der zweiten Station stand der „Taktische Einsatz von Wärmebildtechnik als Teil der Eigensicherung“ im Mittelpunkt. Technische Unterstützung erhielten die Trainer von den Firmen VECTED, MXR Tactics (Active-

Shooter-Szenario und Realtime Feedback) und SeqProtect (Modulares Trainingssystem). Das Highlight des praktischen Trainings war Station 3: „Augmented Reality/Virtual Reality zur Optimierung des Einsatztrainings“. Unterstützt durch die Firmen HGXR Simulation-Visualization Training by Hologate, RE-lion, FARO und REFENSE VR-Training konnten die Teilnehmer einen umfassenden Einblick in den Bereich AR/VR als Unterstützung für das polizeiliche Einsatz-training gewinnen.

Fazit: Professionelles praktisches Training kann durch nichts ersetzt werden.

Schon vor der alljährlichen Evaluierung auf Basis der Teilnehmer-Feedbacks zur PiD-Qualitätssicherung der Veranstaltung kann festgestellt werden: es war eine durchweg gelungene EPTK 2023 am neuen (alten) Standort Frankfurt a. M. Immer eine wichtige Erkenntnis für den Praxistag: Die Bilanz des verletzungs-freien praktischen Trainings konnte fortgeschrieben werden. Ein sicheres und verletzungs-freies Training ist den Ver-anstaltern ein wichtiges Anliegen. Umso bemerkens-werter ist diese positive Bilanz, wenn man bedenkt, mit welcher Dynamik und Realitätsnähe die Trainings seit Jahrzehnten desig-net sind. Alle Beteiligten freuen sich schon jetzt auf die Folgeveranstaltung 2024 in Frank-furt ... „im alten Revier“.

General Police Equipment Exhibition & Conference® digital 2023

Am 26. und 27. April 2023 fand zeitgleich in der Messe Frankfurt die GPEC® digital als geschlossene Behörden-Veranstaltung in den Hallen über der PiD EPTK in Prä-senz statt. Es ist nach der ersten GPEC® digital 2019 als Ausschnitt aus der alle Sach- und Ausstattungs-gebiete umfassenden GPEC® seit dem Jahr 2000 nun die zweite GPEC® digital als Fokussierung auf alle Fragen und Produkte der Digitalisierung für die Innere Sicher-heit und insgesamt die 14. GPEC®-Veranstaltung.



GENERAL POLICE EQUIPMENT EXHIBITION & CONFERENCE

Ein Rahmenprogramm von Fachtagungen und dienst-lichen Arbeitskreistreffen bis hin zu Praxistrainings macht die GPEC® immer wieder zum unverzichtbaren Branchenforum – für den Informationsaustausch und das Netzwerken mit Führungsspitzen, Beschaffern, Technikern, Ausbildern und Endanwendern intermi-nisteriell aus Bund und Ländern, aus Deutschland und der Welt. Die GPEC® digital wird separat jeweils in den ungeraden Zwischenjahren veranstaltet und war und bleibt in den geraden Kalenderjahren integraler Bestandteil der allumfassenden GPEC®.

Alle Beteiligten aus Behörden und der Wirtschaft sind aktiv, um die Digitalisierung mit echtem Leben zu fül-len und die digitalen Technologien für die Polizei- und Sicherheitsbehörden und ihre effizientere Arbeit mög-lichst nutzbar zu machen. Insgesamt nahmen 171 Aussteller aus 20 Staaten und 2.294 Besucher aus 30 Staaten an der Fachveranstaltung teil. Highlights 2023 waren die jährliche Frühjahrstagung der Leiter Zentrale Dienste, das Fachforum der Projektgruppe Polizei 20/20 und zwei neue Fachtagungen wie der Innovations-Radar der Inneren Sicherheit: Inventing the future, Ideen einsatzbereit entwickeln und das Thema Finanzermittlungen.

Die 13. alle Sach- und Ausrüstungsgebiete umfassen-de GPEC® (15. GPEC®-Messe seit der Erstveranstal-tung 2000) wird am 6. - 8. Mai 2024 wieder mit der Fachmesse, Drohnenflugzone, Trainings- und Erpro-bungsflächen und Fachtagungen in der Leipziger Mes-se stattfinden.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

KÜNSTLICHE & SYNTHETISCHE ERFAHRUNG KOMPETENZERWERB IN DER ERWEITERTEN REALITÄT



DYNAMISCHES HANDELN | EIGENE AUSTRÜSTUNG | KOMPLEXE LAGEN | GANZKÖRPERTRAINING

AUSBILDUNG VON EINSAZTKRÄFTEN IST AUF 3 ARTEN LIMITIERT

- | | | |
|---|---|---|
| 1. WICHTIGKEITEN
VIELFACHES ANWENDUNGSGEBIETE
ZUSATZLICHE FÜR PERSONAL + WISSEN
WAS! UNTERSCHIEDLICH | 2. SICHERHEITSGRIFFEN
UNTERSCHIEDLICHE SITUATIONEN
VON KLARER UNTERSCHIEDLICH
POLIZEILICHE SITUATION | 3. UNMÖGLICHKEIT
PHYSISCHE GRENZWERTE ÜBERWINDEN
SITUATIONEN AN WENNEN SICH WEN
MILITÄRISCHE ANALYSE |
|---|---|---|

SCHLÜSSELFERTIG, ERLANGUNG ECHTER KOMPETENZEN DURCH XR



Unten: Während der GPEC Digital in Frankfurt konnten wir uns das virtuelle RAMROD XR System näher ansehen. XR ermöglicht das was einst als unmöglich befunden wurde: Dynamische Szenarien jeder Größenordnung, die Verschmelzung der virtuellen und realen Welt, Objekte aus beiden Welten können untereinander übertragen werden und schaffen so die fast perfekte Immersion in die taktische Lage. RAMROD XR wird weltweit von Polizei und Streitkräften verwendet.

